



Das Gasthaus (rechts) ist baufällig und marode. Dennoch darf es weder abgerissen noch ersetzt werden. Das Pächterpaar bedauert dies zutiefst. Bild: Kurt Heuberger

Pächterpaar will auf Insel bleiben

UFENAU. Das Sommerrestaurant ist baufällig, und es regnet durchs löchrige Dach. Das Pächterpaar will aber trotz des Neins zum Neubau weiter ausharren – obwohl es glaubt, dass gute Lösungen unmöglich geworden sind.

MICHAEL GRIMM

Wenn Rösli Lötscher von «ihrer» Beiz spricht, ist die Leidenschaft in ihrer Stimme nicht zu überhören. «Wissen Sie, das Sommerrestaurant ist halt eine Villa Kunterbunt», meint die Pächterin aus Benken. Die Fenster seien längst nichts mehr wert, überall lottert es. Und wenn es regnet, tropfe es durchs Dach. Dann greift Lötscher zur Gelte, um in den Privaträumen im oberen Stock Pfützen zu verhindern. «Wirklich», kommt die 53-Jährige zum Schluss, «das Gebäude befindet sich in einem Zustand, der der Insel, diesem wunderschönen Ort, nicht würdig ist.» Es sei heruntergekommen, vom Zahn der Zeit gezeichnet und wohl nicht mehr zu retten. Natürlich hätte sich die Pächterin, die den Betrieb seit 2007 jeweils im Sommer mit Partner Beat Löt-

scher führt, den Zumthor-Neubau begrüsst. Sie habe sogar selber Ideen ins Projekt einbringen können, freut sie sich. Dass nun das oberste Schweizer Gericht wegen des Moorschutzes gegen den Neubau entschieden und damit eine Modernisierung verhindert hat, bedauert sie zutiefst. Anstatt mit einer neuen Küche wird die frühere St.-Meinrad-Wirtin nun weiter im maroden Gasthaus und im Provisorium wirt. Ein Weltuntergang bedeutet dies jedoch nicht. Sie seien flexibel, sagt Lötscher. Solange es Spass mache, bleiben sie. «Auch dem Kloster und den Gästen zuliebe.» Gesichert ist der Betrieb noch bis Ende Saison 2012. Dann entscheidet das Kloster Einsiedeln, in dessen Privatbesitz die Ufenau ist, über das weitere Vorgehen.

Kellerküche ist keine Lösung

Gegen das Projekt stemmten sich der Umweltschutzverband Aqua Viva, der Zürcher und der Schwyzer Heimatschutz sowie der Verein Ufenau ohne Neubau. Laut dem Urteil des Bundesgerichts befindet sich das Restaurant in einer hochheiklen Landschaft. Der Bau kann nun weder abgerissen noch durch Neues ersetzt werden. Selbst der Gang unter den Boden – eine Möglichkeit, die als Not-



Muss sich bis auf weiteres mit dem schlechten Zustand des Gasthauses arrangieren: Pächterin Rösli Lötscher in ihrem ersten Jahr auf der Ufenau (2007). Bild: Fredy Stäheli

lösung ins Feld geführt wurde – scheint wegen des Moorschutzes nicht mit der Gesetzgebung in Einklang zu bringen sein. Gemeint wäre damit, das Erdreich unter dem Gasthof auszuheben und später in den neuen Räumen eine Küche einzurichten. Pächterin Lötscher winkt angesichts dieses Vorschlages sowieso

ab: Das könne man gleich vergessen. «Wir wollen nicht in ein Kellerloch!» Die Benknerin hat aber auch grundsätzliche Bedenken: Ein Gastrobetrieb sollte auf einer einzigen Fläche geführt werden. Alles andere wäre viel zu zeitraubend und würde erst noch zusätzliches Personal erfordern.

Ein grünes Band vom Frauenwinkel bis zum Becki?

BEZIRK HÖFE. Ein grüner Gürtel durchs Wohngebiet: Was nach Utopie klingt, ist durchaus machbar. Das haben Studierende der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) bewiesen.

Drei Raumplanungsstudenten und ein Landschaftsarchitekturstudent befassten sich im vergangenen Jahr rund viereinhalb Wochen intensiv mit den Naherholungsgebieten in den Höfen; im Rahmen dieser interdisziplinären Projektarbeit entwickelten sie eine Vision für das Jahr 2035. Dass diese Vision entstehen konnte, ist der guten Zusammenarbeit zwischen der Kommission Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) Höfe und der HSR zu verdanken.

Die Höfnerinnen und Höfner sollen auch in 20 Jahren noch vor der eigenen Haustür spazieren. Verbindet man die bestehenden Naherholungsgebiete miteinander, könnte ein Fussweg vom Frauenwinkel bis zum Becki (Wollerau) führen. In diesem von den HSR-Studierenden gezeichneten grünen Band würden die Spaziergänger einen einheitlichen

Freiraum mit allen Vorteilen erleben: spannendere Landschaft, abwechslungsreichere Landwirtschaft sowie grössere Tier- und Pflanzenvielfalt.

Attraktiver Erholungsraum

Die Planer machen bei der Schaffung eines einheitlichen Erholungsraumes auch Vorschläge, wie Strassen aufgeho-

ben werden können, oder wo es sinnvoll ist, auf Bauzonen zu verzichten. Dadurch werden die Lebensräume der Tiere weniger zerschnitten, was mehr Tieren und Pflanzen eine Überlebenschance gibt. Durch eine Aufwertung der Landwirtschaft gewinnt der Erholungsraum zusätzlich an Attraktivität für die Menschen. Die Projektarbeit der HSR-Stu-

dierenden liefert Denkanstösse, in welche Richtung sich die Höfner Landschaft entwickeln könnte. Vor allem aber zeigt sie eines: Landschaft hört nicht an den Gemeindegrenzen auf. Die LEK-Kommission freut sich, dass sich Gemeinden und Bezirk dessen bewusst sind und mit dem Landschaftsentwicklungskonzept auf dem richtigen Weg sind. (e/lek)



Die HSR-Studenten sehen einen Grüngürtel von Hurden bis Wollerau, der als Naherholungsgebiet dienen kann. Plan: zvg

FDP mit Dreierliste

FEUSISBERG-SCHINDELLEGI. Für die Kantonsratswahlen im Frühling kann die FDP Feusisberg-Schindellegi eine ausgewogene Liste präsentieren. Zur Wahl vorgeschlagen sind: Bruno Sigrist (bisher), Gerda Weber-Rhyner (neu) und Philip Hürlimann (neu). Mit Bruno Sigrist, Unternehmer, steht der FDP ein Politiker zur Verfügung, der weit über die Parteigrenzen hinaus hohes Ansehen genießt. Bruno Sigrist politisiert seit 2007 für die FDP im Kantonsrat und ist Mitglied der Raum-, Umwelt- und Verkehrskommission (Ruvko). Zudem arbeitet er in verschiedenen Kommissionen auf Stufe Bezirk und Gemeinde mit. Gerda Weber-Rhyner, Kauffrau, engagiert sich in verschiedenen Kommissionen und Vereinen der Gemeinde Feusisberg. Neben der langjährigen politischen Erfahrung kann Gerda Weber auch die Erkenntnisse als Vereinspräsidentin mit einbringen. Philipp Hürlimann, lic. oec. publ., Unternehmer, ist aktives FDP-Mitglied. Als KMU-Unternehmer kennt er die Anliegen der mittleren und kleineren Betriebe aus eigener Erfahrung. (e)

IN KÜRZE

Gottesdienst mit Jass

SEIBENEN. Die Frauengemeinschaft lädt am Donnerstag um 19.30 Uhr zum Gottesdienst ein. Im Anschluss daran treffen sich alle zu einer spannenden Jassrunde mit diversen Preisen. Jede Teilnehmerin nimmt als Preisgabe ein kleines Geschenk (Wert 5 bis 10 Franken) mit. (e)

Altpapiersammlung

REICHENBURG. Am kommenden Samstag, ab 8 Uhr, sammeln die Schulkinder in Reichenburg Altpapier. Das Altpapier ist dort zu deponieren, wo auch der Kehrrecht abgeholt wird. (e)

Neujahrsapéro der CVP Höfe

FEUSISBERG. Die CVP Feusisberg durfte am traditionellen Neujahrsapéro am Sonntagmorgen im Alterszentrum am Etzel eine grosse CVP-Familie aus den Höfner Gemeinden begrüßen. Der neue Zentrumsleiter Roger Muther führte die Gäste durch den letzten Jahr fertig erstellten Neubau. Mit diesem Apéro wurde auch das Wahljahr 2012 im Kanton Schwyz eingeläutet. Es gilt im März den Regierungs- und Kantonsrat und im April die Bezirks- und Gemeindebehörden zu wählen. (e)

FDP nominiert am Freitag

GALGENEN. Als ersten Höck in diesem Jahr führt die FDP Galgenen eine Nominationsversammlung durch. Dabei wird die FDP ihre Kandidaten für die Kantonsratswahlen vom 11. März den Mitgliedern vorstellen und danach zur Nominierung schreiten. Der Anlass findet diesen Freitag im «Gusöteli» statt. Beginn ist um 20 Uhr. (e)

Vernissage im Creativ-Center

LACHEN. Max Schilling, Pro-Senectute-Kursleiter und Künstler, stellt seine Kunstwerke für eine Ausstellung zur Verfügung. Die Vernissage findet am Freitag, 13. Januar, ab 17 Uhr mit Apéro im Creativ-Center am Bahnhofplatz statt. Weitere Auskünfte erteilt Pro Senectute Ausserschwyz, Bahnhofplatz 3, Lachen (Telefon 055 442 65 55, www.sz.pro-senectute.ch). (e)

Bäch zurück im Mittelalter

BÄCH. Am kommenden Freitag wird die Maskenballsaison mit dem bereits legendären Spinner-Maskenball eröffnet. Das Motto lautet dieses Jahr «Mittelalter», und die Turnhalle ist natürlich von den Spinnern entsprechend dekoriert. Es wird wieder einiges geboten am einmaligen Bächer Maskenball: grosse Maskenprämierung mit super Barpreisen, ein Gratisdrink für alle Prämierungsteilnehmer, Gratisentrtritt für alle Vollmasken und ebenfalls für alle Besucher ab 50 Jahren. Einlass wird ab 16 Jahren gewährt. Selbstverständlich wird auch dieses Jahr der viel genutzte Gratisbus nicht fehlen, der die Gäste ab zirka 1 Uhr im ganzen Bezirk Höfe nach Hause fährt. (e)